

Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Samstag, 8. November 2008
hr1 - 5:45 Uhr

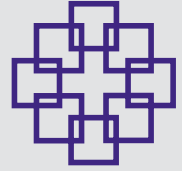
Pfarrer Hans Erich Thomé
Biebertal

Was weiß man von der Seele?

Mit der Seele ist das so eine Sache. Aus was besteht sie? Wo befindet sie sich? Bei Lunge oder Herz oder Niere sind wir uns sicher. Aber wo ist die Seele? Im Gehirn? Könnte man meinen, seitdem sich die Hirnforscher dem Thema angenommen haben, aber mit ihren wissenschaftlichen Mitteln zu keinem Ergebnis kommen. Was sie dazu bringt zu behaupten: „Alles, was wir als Seele bezeichnen, ist nichts anderes als eine riesige Ansammlung von Nervenzellen und deren Verbindung untereinander.“

Aber reicht das, um zu erklären und zu verstehen, was in Menschen vorgeht? Was sie zutiefst berührt und bewegt? Was ist mit der verletzten Seele eines Kindes? Was ist mit den Momenten größter Seeligkeit, die uns überraschen und überglücklich machen? Nervenzellen und deren Verbindung, diese Erklärung erscheint doch allzu nüchtern. Und die Liebe: hat sie nichts mit der Seele von Menschen zu tun, sondern ausschließlich mit Verbindungen und Kontakten in unseren menschlichen Schaltzentralen?

Inzwischen ist auch bei manchem Naturwissenschaftler, der nicht nur glaubt, was er messen kann, Offenheit und Neugier eingeekehrt. Ulrich Schnabel hat das in seinem Buch „Vermessung des Glaubens“ beschrieben. Es ist zuerst einmal ernüchternd: Nur ein Bruchteil dessen, was den Menschen ausmacht, ist überhaupt erforscht. Und es zeigt sich weiter: Unter den Geheimnissen, die in unserem Inneren schlummern und die sich im Laufe von Jahrtausenden Menschheitsgeschichte angesammelt haben, ist so etwas wie eine Ahnung. Eine Ahnung, manche nennen es Glauben, andere eine unbestimmte Sehnsucht. Aber ob Ahnung, Glauben, Sehnsucht, sie klingen im gleichen Ton: Ich bin mehr als die Summe meiner Moleküle. Ich bin mehr als ein halbwegs funktionierender Apparat zwischen Geburt und Tod. Ich bin sogar mehr als ich, bin Teil eines größeren Ganzen. Habe Anteil an einer Welt, die über meinen Horizont weit hinausgeht. Die sich aber in meinem Inneren spiegelt, in meiner Seele.



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Samstag, 8. November 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Hans Erich Thomé**
Biebertal

William Shakespeare hat vor 400 Jahren festgestellt: „Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als eure Schulweisheit sich träumt.“ Es gab Zeiten, da waren die Optimisten unter den Forschern davon überzeugt, dass sich das Geheimnis der Schöpfung nach und nach enträtseln ließe und alles in uns und um uns durchschaubar und erklärbar würde. Aber je weiter man kam, umso mehr neue Fragen tauchten auf. Je mehr sich klärte, umso größer wurde das Geheimnis.

Wir werden also – Gott sei Dank – weiter mit den Rätseln des Lebens, mit unseren Ahnungen, unseren Sehnsüchten, unserem Glauben – leben.